



Psalmen des Flüchtlings

Harmonisierung von biblischer Dichtung und Geschichte zum Verständnis von Davids Zeit auf der Flucht

- Ryan Malone
- [11.01.2024](#)

Von allen Musikern in der Bibel ist König David wohl der berühmteste. Seine Herrschaft brachte eine kulturelle Renaissance für Israel.

Josephus schrieb: „Und da David nun von Kriegen und Gefahren befreit war und für die Zukunft einen tiefen Frieden genoss, komponierte er Lieder und Hymnen für Gott ... Er machte auch Musikinstrumente und lehrte die Leviten, Gott Hymnen zu singen, sowohl an dem Tag, der Sabbat genannt wird, als auch an anderen Festen“ (*Antiquities of the Jews*, 7 12 3).

David war nicht nur produktiv, nachdem er „von Kriegen und Gefahren befreit“ war. Eine Handvoll Psalmen enthält Titeltexthe oder Untertitel, die zeigen, dass er sie in turbulenten Zeiten komponierte – sogar auf der Flucht vor seinem Vorgänger, König Saul.

PT_DE

Obwohl die Psalmen nicht in chronologischer Reihenfolge geschrieben sind, können wir sie mit den Ereignissen im Buch Samuel „harmonisieren“. Diese Psalmen fügen dem historischen Wandteppich von Davids Zeit auf der Flucht Farbe hinzu.

Wir könnten sie „die Psalmen des Flüchtlings“ nennen. Sie werfen ein Licht auf Davids Zeit, bevor er offiziell das Amt des israelischen Monarchen antrat, und zeigen, was in seinem Herzen vorging – und wie er Poesie und Gesang auf einzigartige und meisterhafte Weise einsetzte.

Die Flucht

1. Samuel 18 offenbart König Sauls Eifersucht auf den jungen David und die Ereignisse, die Davids Jahre auf der Flucht auslösten. Die Verse 6-9 beschreiben, wie neidisch Saul auf Davids militärische Fähigkeiten und Taten war. Später im Kapitel beauftragt Saul David mit einer Schlacht, die er mit Sicherheit verlieren würde. Aber sein Plan ging nach hinten los: David ging nicht nur als Sieger aus der Schlacht hervor, sondern bekam auch Michal, Sauls Tochter, als Belohnung. Das machte König Saul wütend und er wurde Davids „Feind sein Leben lang“ (Vers 29).

Das nächste Kapitel beschreibt eine besonders qualvolle Nacht für David: „Saul sandte aber Boten zu Davids Haus, ihn zu bewachen und am Morgen zu töten. Doch Michal, Davids Frau, sagte es ihrem Mann und sprach: Wirst du nicht diese Nacht dein Leben retten, so musst du morgen sterben. Da ließ ihn Michal durchs Fenster hinab, dass er hinging, entfloh und entrann“ (1. Samuel 19, 11-12).

Diese Nacht ist die Kulisse für Psalm 59, dessen Untertitel lautet: „Ein güldenes Kleinod Davids, vorzusingen, nach der Weise ‚Vertilge nicht‘, als Saul hinsandte und sein Haus bewachen ließ, um ihn zu töten.“

Betrachten Sie einige der Höhepunkte von Psalm 59 angesichts der in 1. Samuel 19 geschilderten Umstände: „Ich habe nichts verschuldet; sie aber laufen herzu und machen sich bereit. Erwache, komm herbei und sieh herein! Du, Herr, Gott Zebaoth, Gott Israels, wache auf und suche heim alle Völker! Sei keinem von ihnen gnädig, die so verwegene Übeltäter sind. Sela. Des Abends kommen sie wieder, heulen wie die Hunde und laufen in der Stadt umher“ (Psalm 59, 5-7). Sauls Soldaten werden mit knurrenden Hunden verglichen (Vers 15), was an die Bilder erinnert, die Benjamin, Sauls Stamm, in 1. Mose 49, 27 zugeschrieben werden.

Als David sich in diesem oberen Stockwerk versteckte, aus dem Michal ihn „hinunterließ“, er berief sich auch auf das Bild von Gott als „meine Festung“ (Psalm 59, 10, 17-18; Elberfelder Bibel).

David verwendet auch Sprache, um den nächtlichen Sinn dieses Gedichts zu verstärken. Er ruft Gott an: „Erwache, komm herbei und sieh herein!“ (Vers 5) und „wache auf und suche heim alle Völker! ...“ (Vers 6). Er ist sich sicher, dass er sich „Morgens [seiner] Güte rühmen [wird] ...“ (Vers 17).

Auf der Flucht vor dieser Bedrohung ging David zunächst nach Najot in Rama, wo sich der Prophet Samuel aufhielt (1. Samuel 19, 18). Vielleicht nutzte David seine Zeit in Najot, um Psalmen wie Psalm 59 zu verfassen.

Plädoyer für Gerechtigkeit

Psalm 7 scheint auch zu diesen ersten Tagen auf der Flucht zu passen. Der Untertitel lautet: *Ein Klagelied Davids, das er dem Herrn sang wegen der Worte des Kusch, des Benjamins*. Der einzige bekannte Benjaminer mit einem ähnlichen Namen ist der von Kisch, dem Vater von Saul (1. Samuel 10, 11, 21). Außerdem passt der Anfang von Psalm 7 zu Davids Flucht vor dem boshafte König: „Auf dich, Herr, mein Gott, traue ich! Hilf mir von allen meinen Verfolgern und errette mich, dass sie nicht wie Löwen mich packen und zerreißen, weil kein Retter da ist“ (Verse 2-3).

Das Wort im Untertitel, *Klagelied*, scheint sich auf einen lauten Schrei zu beziehen. Habakuk 3, das wie ein Psalm aufgebaut ist, beginnt: „Dies ist das Gebet des Propheten Habakuk, nach Art eines *Klageliedes*“ (Vers 1). Habakuk, der einen Mangel an Gerechtigkeit beklagt hatte, ruft Gott auf poetische Weise dazu auf, für Gerechtigkeit zu sorgen und ein geschwächtes Werk wiederzubeleben. Seine letzten Verse lesen sich ähnlich wie viele Untertitel in den Psalmen.

Ähnlich wie Habakuk 3 und wie *Klagelied* andeuten mag, beinhaltet Psalm 7 das Thema, laut nach Gerechtigkeit zu schreien: „Herr, mein Gott, hab ich solches getan und ist Unrecht an meinen Händen, hab ich Böses vergolten denen, die friedlich mit mir lebten, oder geschädigt, die mir ohne Ursache feind waren, so verfolge mich der Feind und ergreife mich und trete mein Leben zu Boden und lege meine Ehre in den Staub. Sela“ (Verse 4-6). Dies sind weniger Bitten um Befreiung als vielmehr Schreie nach Gerechtigkeit. Er bittet um Gerechtigkeit, auch wenn das bedeutet, dass er selbst am Ende der Vergeltung steht.

Klagelied (Schiggajon) kann auch den Begriffsinhalt haben, ein Wanderer oder Flüchtling zu sein, denn die Wurzel *Schagah* kann „sich verirren oder irren“ bedeuten. „[John] Parkhurst und andere erklären *Schiggajon* als ‚ein Lied der Wanderschaft‘“, schrieb Alfred Sendrey in *Music in Ancient Israel* (Musik im alten Israel). „Nach dieser Ansicht schrieb David diesen Psalm während seiner Wanderjahre, als er als Flüchtling versuchte, den Verfolgungen Sauls zu entkommen. ... [Franz Julius] Delitzsch behauptet, dass ‚*Schiggajon* (verwandt mit *Schigaon*, Wahnsinn) ... ein taumelndes Gedicht bedeuten kann, d. h. eines, das mit einer höchst spannungsgeladenen Dynamik und einem schnellen Wechsel der stärksten Emotionen ausgestattet ist ...“

Ein als Flüchtling Verstoßener würde einen Psalm sprechen, der nach Gerechtigkeit schreit, wie in Habakuk 3 und Psalm 7 zu sehen ist. Dies entspricht der Erzählung in 1. Samuel 20, 1: „David aber floh von Najot in Rama und kam und redete vor Jonatan: Was hab ich getan? Was ist meine Schuld? Was hab ich gesündigt vor deinem Vater, dass er mir nach dem Leben trachtet?“

Gesang über Doëg

Als nächstes ging David nach Nob (1. Samuel 21, 2), wo sich die Stiftshütte und die Priesterfamilien befanden. Aus den Versen 7-10 geht hervor, dass er von den Schaubroten aß und das Schwert Goliats geschenkt bekam, das dort als eine Art Artefakt von Davids Sieg aufbewahrt wurde. Er würde das Schwert schließlich als Bezahlung verwenden, um sich den Weg nach Gat als Versteck zu erkaufen, aber bevor er Nob verließ, wurde er von Doëg, einem Edomiter, der König Saul gegenüber loyal war, entdeckt.

Als Doëg Saul von Davids Besuch erzählte, ließ der König Doëg zurückkehren und alle Einwohner von Nob abschlachten, weil sie mit dem Verräter zusammengearbeitet hatten. Der einzige Überlebende dieses Massakers war Abjatar. „Abjatar berichtete David, dass Saul die Priester des Herrn umgebracht habe. Da sagte David zu Abjatar: Ich wusste (schon) an jenem Tag, weil der Edomiter Doëg dort war, dass er es Saul sicher berichten würde. Ich bin schuldig am Tod aller aus dem Haus deines Vaters. Bleibe bei mir, fürchte dich nicht! Denn wer nach meinem Leben trachtet, trachtet auch nach deinem. Bei mir bist du in Sicherheit“ (1. Samuel 22, 21-23; Elberfelder Bibel).

Diese Ereignisse stimmen mit Psalm 52 überein: „[A]ls Doëg, der Edomiter, kam und zeigte es Saul an und sprach: David ist in Ahimelechs Haus gekommen“ (Vers 2). Der größte Teil dieses Psalms ist an Doëg gerichtet, als poetisches Mittel (David hatte nie die Absicht, dies für Doëg zu tun). Er nennt ihn einen „Tyrann“ und stellt seine arrogante Bosheit der täglich währenden „Güte Gottes“ gegenüber (Vers 3).

Er verurteilt Doëg und fügt hinzu, dass die Strafe Gottes über ihn andere dazu bringen würde, ihn zu verspotten. Dann stellt er sich selbst Doëg gegenüber: „Ich aber werde bleiben wie ein grünender Ölbaum im Hause Gottes; ich verlasse mich auf Gottes Güte immer und ewig“ (Vers 10). Abschließend wendet er sich an Gott Selbst: „Ich danke dir ewiglich, denn du hast es getan. Ich will harren auf deinen Namen vor deinen Heiligen, denn er ist gut“ (Vers 11).

Zählung seiner Wanderungen

Als David in der philister Stadt Gat ankam, war ihm sein Ruf bereits vorausgeeilt. Der dortige König wusste von dem Lied über David (1. Samuel 21, 11-12).

Psalm 56 bezieht sich auf diesen Einsatz in Gat: „Ein güldenes Kleinod Davids, vorzusingen, nach der Weise ‚Die stumme Taube unter den Fremden‘, als ihn die Philister in Gat ergriffen hatten“ (Vers 1). Der *Jamieson, Fausset und Brown Commentary* sagt, dass dieser Psalm David mit „einer klaglosen, sanftmütigen Taube vergleichen könnte, die aus ihrer Heimat vertrieben wurde und im Exil umherwandert. Bedrängt von in- und ausländischen Feinden, appelliert David zuversichtlich an Gott ...“

In diesem Psalm erwähnt David einen einzelnen: „er bedrängt mich“ (Vers 2; Schlachter 2000), und „Meine Widersacher wüten gegen mich den ganzen Tag, ja, viele bekriegen mich voller Hochmut“ (Vers 3; Schlachter 2000).

Vers 9 enthält ein faszinierendes Detail über Davids Zeit auf der Flucht: „Du zählst, wie oft ich fliehen muss; sammle meine Tränen in deinen Schlauch! Stehen sie nicht in deinem Buch?“ (Vers 9; Schlachter 2000). Auf welches Buch sich David auch immer bezieht, dies bestätigt erneut den flüchtigen Charakter dieser Komposition. Und wie andere Psalmen schließt auch dieser mit einer Lobpreisung Gottes, die in dieser Aussage zusammengefasst ist: „Auf Gott hoffe ich und fürchte mich nicht; was können mir Menschen tun?“ (Vers 12).

Alle zusammen

David machte sich Sorgen, dass er in Gat nicht sicher war. In 1. Samuel 21, 14 heißt es, dass er sich „vor ihnen wahnsinnig“ stellte, damit er freigelassen werden konnte. Der Untertitel von Psalm 34 besagt: „als er sich wahnsinnig stellte vor Abimelech und dieser ihn vertrieb und er wegging“. Einige bemerkenswerte Beobachtungen fallen bei diesem Psalm auf.

Erstens ist es eines der wenigen Akrostichon-Gedichte im Psalter – jede Zeile oder jeder Abschnitt des Gedichts beginnt mit dem nächsten Buchstaben des Alphabets. Das hat einen ironischen Beigeschmack: Jemand, der den *Wahnsinn* vorgetäuscht hat, hat einen *stark strukturierten* Psalm verfasst.

Ein weiterer bemerkenswerter Aspekt dieses Gedichts ist die Verwendung der ersten Person Plural – insbesondere Davids Aufforderung in Vers 4: „Preiset mit mir den Herrn und lasst uns miteinander seinen Namen erhöhen!“ Es ist wahrscheinlich, dass er dies als „Gemeinde“-Hymnus für diejenigen schrieb, die sich ihm auf der Flucht anschlossen, wie in 1. Samuel 22 beschrieben. Psalm 34, 12 deutet darauf hin, dass er möglicherweise Kinder in die Aufführung einbezogen hat.

Vers 8 unterstreicht die Idee eines Gruppenrahmens für diese Komposition: „Der Engel des Herrn lagert sich um die her, die ihn fürchten, und hilft ihnen heraus.“

In der Höhle

Nachdem er Gat verlassen hatte, ging David nach Adullam (1. Samuel 22), dessen Name „Gerechtigkeit des Volkes“ bedeutet. Dieser Ort war eine „Bergfeste“ für David (Verse 4-5). Hier schlossen sich ihm viele Unterstützer an, darunter auch seine eigene leibliche Familie: „... Als das seine Brüder hörten und das ganze Haus seines Vaters, kamen sie dorthin zu ihm hinab. Und es sammelten sich bei ihm allerlei Männer, die in Not und Schulden und verbitterten Herzens waren, und er wurde ihr Oberster; und es waren bei ihm etwa vierhundert Mann“ (Verse 1-2).

Psalm 57 ist „Von David ... Als er vor Saul in die Höhle floh“ (Vers 1; Elberfelder Bibel). „Sei mir gnädig, Gott, sei mir gnädig! Denn auf dich traut meine Seele, und unter dem Schatten deiner Flügel habe ich Zuflucht, bis das Unglück vorübergehe“ (Vers 2). In diesem Vers wird zweimal auf „Zuflucht“ verwiesen.

Die folgenden Verse enthalten verschiedene Metaphern in Bezug auf Davids Feinde: sie wollen ihn verschlingen, sind wie Löwen, ihre Zungen sind scharf, sie bereiten Netze und Gruben für ihn vor. Den Rest des Psalms verbringt David damit, Gott zu preisen, indem er sagt, er werde dies mit Instrumenten und lauter Stimme tun – sogar so sehr, dass er „das Morgenrot wecken [will]!“ (Vers 9). Für ihn war Gottes Herrlichkeit zu groß, um zu schweigen, selbst im Verborgenen.

Verrat von Fremden

Nachdem er den Rat des Propheten Gad erhalten hatte, verließ David Adullam und ging in den Wald von Heret (1. Samuel 22, 5). Später wurde David inspiriert, nach Keila zu gehen, um die Einwohner vor einer Philister Invasion zu retten (1. Samuel 23, 5). Dort erfuhr David von den Plänen Sauls, ihn in eine Falle zu locken (Verse 8-13).

David ging in das „in die Wüste [Sif] auf die Bergfesten“ (Vers 14). „Aber die Sifiter zogen hinauf zu Saul nach Gibeon und sprachen: David hält sich bei uns verborgen auf den Bergfesten in Horescha auf dem Hügel Hachila, der südlich von Jeschimon liegt“ (Vers 19). Dies geschieht erneut in 1. Samuel 26, nachdem David während seiner Wanderschaft in diese Gegend zurückgekehrt ist.

Psalm 54 bezieht sich auf eine oder beide dieser Gelegenheiten: „[A]ls die Leute von Sif kamen und zu Saul sprachen: David hält sich bei uns verborgen“ (Vers 2). David betete um die Aufmerksamkeit Gottes: „Denn Stolze erheben sich gegen mich, und Gewalttäter trachten mir nach dem Leben; sie haben Gott nicht vor Augen. Sela“ (Vers 5). Er erklärte auch seine Zuversicht in Gott: „Er wird die Bosheit meinen Feinden vergelten. Vertilge sie um deiner Treue willen!“ (Vers 7). Dann versprach er ein freiwilliges „Opfer“ der Danksagung als Vorschuss auf Gottes Rettung: „Denn du errettetest mich aus aller meiner Not, dass mein Auge auf meine Feinde herabsieht“ (Vers 9).

Durstige Länder

1. Samuel 23, 20-23 zeigt die Einzelheiten dieses Aufenthaltes in Sif. In Vers 24 heißt es: „... David aber und seine Männer waren in der Wüste Maon, in der Steppe südlich von Jeschimon.“

Maon, eine weitere jüdische Wüste, in der David sich befand, war wahrscheinlich der Schauplatz von Psalm 63, „als er in der Wüste Juda war“ (Vers 1). Dieser Psalm greift auf ergreifende Weise auf Metaphern aus einer ausgetrockneten Wüste zurück: „Gott, du bist mein Gott, den ich suche. Es dürstet meine Seele nach dir, mein Leib verlangt nach dir aus trockenem, dürrerem Land, wo kein Wasser ist“ (Vers 2). Die nächsten Verse sind voll von Lobpreisungen und dann dieses Bild, mit dem sich jeder identifizieren kann, der längere Zeit in einer Wüste war: „... unter dem Schatten deiner Flügel frohlocke ich“ (Vers 8). Am Ende der Komposition sagt er das Schicksal seiner Feinde voraus: „Sie werden dem Schwert dahingegeben und den Schakalen zur Beute werden“ (Vers 11).

In 1. Samuel 23, 25 heißt es, dass Saul „David [nachjagte] in die Wüste Maon“, aber er wurde durch eine Drohung der Philister abgelenkt (Verse 27-28). „Und David zog von dort hinauf und blieb in den Bergfesten bei En-Gedi“ (1. Samuel 24, 1). Das ist die Höhle, in der David die Chance hatte, Saul zu töten, und wahrscheinlich derselbe Ort, der in Psalm 142 erwähnt wird, „als er in der Höhle war“ (Vers 1).

In Vers 8 fleht er: „Führe mich aus dem Kerker, dass ich preise deinen Namen ...“ David lobte Gott in dieser lebensbedrohlichen Situation, aber er wünschte sich Befreiung, um dies freier tun zu können.

In 1. Samuel 25, 1 erfahren wir, dass Samuel etwa zu der Zeit starb, als David „hinab in die Wüste Paran [zog]“.

Psalm 143 enthält in seinem Untertitel keine Ortsangabe, aber seine Nähe zu Psalm 142 könnte darauf hinweisen, dass er mit dieser Zeit in Paran zusammenfällt. Psalm 143, 3, 5 bezieht sich auf die Toten und die „alten Tage“, was möglicherweise auf einen nostalgischen David hinweist, der sich an das Leben seines Mentors Samuel erinnert.

Vers 6 hat Ähnlichkeit mit dem vorherigen Wüstenpsalm: „[M]eine Seele dürstet nach dir wie ein dürres Land ...“ Dieser Satz deutet auf einen Unterschlupf in der Wildnis hin, obwohl David glaubte, dass Gott dort war, wo er sich versteckt hatte (Vers 9) – egal, wo er sich versteckte.

In 1. Samuel 25-31 wird der Rest von Davids Zeit auf der Flucht aufgezeichnet, bevor Saul in einer Schlacht gegen die Philister getötet wird. Die letzten 16 Monate dieser Jahre auf der Flucht verbrachte David in Ziklag (1. Samuel 27, 5-7). Hier erfuhr er von Sauls Tod und verfasste eine der schönsten Elegien der Geschichte (2. Samuel 1, 19-27).

Um diese Zeit verfasste er einen weiteren Psalm, der später in 2. Samuel 22 aufgezeichnet ist. Psalm 18, 1 (Elberfelder Bibel) lautet: „Von David, dem Knecht des Herrn, der zum Herrn die Worte dieses Liedes redete, als ihn der Herr errettet hatte von der Hand aller seiner Feinde und von der Hand Sauls; vorzusingen.“

In diesem Psalm nennt David Gott seinen „Fels“, „Burg“, „Erretter“, „Schild“, „Horn meines Heils“ und „Schutz“ (Vers 3). „Ich rufe an den Herrn, den Hochgelobten, so werde ich vor meinen Feinden errettet“ (Vers 4).

Lieder der Befreiung

Auch David hat später auf der Flucht Psalmen verfasst. Psalm 3 wird der Zeit zugeschrieben, „als er vor seinem Sohn Absalom floh“ (Vers 1). (Psalm 55 deutet stark auf die gleiche Zeitspanne in Davids Leben hin.) Diese Ereignisse werden in 2. Samuel 15-18 beschrieben, aber Psalm 3 zeigt Davids Herz wie nichts anderes: „Ach, Herr, wie sind meiner Feinde so viel und erheben sich so viele wider mich! Viele sagen von mir: Er hat keine Hilfe bei Gott. Sela“ (Verse 2-3).

König David verfasste Psalmen und Gebete um Befreiung zu dem Gott, den er als seinen Schild und für seinen Erfolg ansah (Vers 4). Er verkündete, dass er buchstäblich beruhigt sein kann: „Ich liege und schlafe und erwache; denn der Herr hält mich. Ich fürchte mich nicht vor vielen Tausenden, die sich ringsum wider mich legen“ (Verse 6-7).

David war voller Überzeugung, dass Gott später in seinem Leben das für ihn tun würde, was er in den vielen Jahren auf der

Flucht vor König Saul getan hatte. „... Denn du schlägst alle meine Feinde auf die Backe und zerschmetterst der Frevler Zähne. Bei dem Herrn findet man Hilfe. Dein Segen komme über dein Volk! Sela“ (Verse 8-9).

Die Erforschung von Davids künstlerischem Schaffen, insbesondere während der „Flüchtlingsjahre“, offenbart etwas Bemerkenswertes: Er war nie zu beschäftigt oder belastet, um Lieder zum Lob seines Gottes zu komponieren. So schrieb er in Psalm 32, 7 (Schlachter 2000): „[D]u umgibst mich mit Rettungsjubel! (Sela.)“ Für ihn waren diese Lieder keine banale Ablenkung von den Sorgen des Lebens, sondern eine eigene Art von felsiger Festung.